



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1745**

CXVIII. Hilff wider die ausländische Kriegs - Völcker

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49552)

## CXVIII. Unterricht.

Mittel wider die ausländische  
Kriegs-Völcker.

1. **S**On ausländischen Kriegs-Völ- XXVII.  
ckeren befreyet zu werden, hat Tag.  
ben wir kein andere Zuflucht,

als daß wir uns Gott zum Freund ma-  
chen. Wir müssen für gewiß halten, daß  
die vortheilhafte Lagerschaft unserer Stadt  
zu unserer Sicherheit und Schutz nit er-  
flecklich seye. Die Stadt Hesebon hielt  
sich versichert, daß kein feindliche Armee  
ihr beykommen kunte; dann sie war mitten  
in dem Wasser eines grossen Thals, und  
also kunte schwäre Kriegs-Schiff ihr  
nit zunahen, und die Soldaten fanden  
kein vestes Land einen Fuß darauf zu setzen.  
In solchem Vertrauen lebte jene Burger-  
schaft in gröster Ausgelassenheit: Sie  
hörten, daß die benachbahrte Völcker hin  
und wider ausgerottet wurden; lieffen  
sich darumb doch nit schröcken: Sie er-  
göhten sich in ihrem Pracht, Wohlles-  
ben, Reichthumen, und spotteten aller  
feindlicher Kriegs-Völckeren, bey sich selbst  
sprechend: Wer solle jemahlen an unsere  
Mauern herzu können? Gott aber hat

H h s

ih

Jerem.  
49. 4.

ihnen durch den Propheten Jeremias be-  
deuten lassen, ihre Hoffnung seye umb-  
sonst: Quid gloriaris in vallibus? Destru-  
xit vallis tua, filia delicata, quæ confi-  
debas in thesauris tuis, & dicebas: Quis  
veniet ad me? Ecce ego inducam super  
te terrorem, ait Dominus Deus exerci-  
tuum, ab omnibus, qui sunt in circuitu  
tuo. Was rühmest du dich deiner Thä-  
ler? Dein Thal ist verflossen, du zarte  
Tochter, die du dich auf deine Schätze  
verliessest, und sagtest: Wer wird zu  
mir kommen? Ich will das Wasser aus-  
drücken, und trucknen Weeg zu dir bah-  
nen; ich will Schröcken über dich kom-  
men lassen, sagt der Herr, von allen,  
die umb dich herum seynd.

2. Es ist kein sicherer Platz auf denen  
höchsten Bergen, weder mitten im Was-  
ser und Pfützen zu finden, wann er den  
Herrn der Heerschaaren zum Feind hat.  
Unmöglich seynd zu unserm Schutz alle  
lang und künstlich ausgesonnene Bestungs-  
Werck, alle lang vorhin, und auf viele  
Jahr zusammen gehäuffte Reichthumen,  
Lebens-Mittel und Proviant. Also wa-  
re eingerichtet das Moabitische Reich, und  
eben darumb, weil sie sich auf dieses ver-  
lassen, hat ihnen Gott den Untergang  
und völlige Verwüstung angekündet: Pro  
eo enim, quod habuisti fiduciam in mu-  
nitionibus tuis, & in thesauris tuis, tu  
quo-

quoque capieris, & veniet prædo ad omnem urbem, & urbs nulla salvabitur: Weil du auf deine Vestungen und Schatz dich verlassen, wirst auch du gefangen, alle deine Stadt ausgeraubt werden, und keine durchkommen. Unnützlich seynd alle Rathschläg, Vortheil und Kunst-Griffel, wann Gott nit mithaltet. Die Idumæer verliessen sich auf ihren Wisz, und auf die weisste Männer, durch deren Hand alle ihre Unternehmungen giengen; und Gott hat sich erkläret, daß all ihr Wisz, und Beslossenheit nit erklecklich seye, sie von bevorstehender Vertilgung zu retten: Numquid non ultra est sapientia in Theman? perit consilium à filiis: Inutilis facta est sapientia eorum: Ist dann kein Weißheit mehr zu Theman? Der Rath ist hinweg von den Kinderen: Ihre Weißheit ist untüchtig worden.

Jerem.  
49. 7.

3. Wann GOTT mit uns nit fridlich und Kriegs-Gespahn ist, da seynd alle Verbündnussen der Welt unnutz, und oft auch Grund-schädlich. Achaz der König Juda, nachdem er ein blutige Schlappen vom Israelitischen König Phacee bekommen, machte einen Bund mit dem Teglatphalasar, Königen von Assyrien: Tempore illo misit Rex Achaz ad regem Assyriorum, postulans auxilium. Was hat ihn der Bund genutz? Der Assyrier ruckt

2. Paral.  
28. 16.

ruckte so langsam herbey, daß er denen Idumäeren Zeit genug gelassen, an statt der Israeliteren aufzuziehen, und ein un-  
 gemein grosse Beuth von Juda abzuführen.  
 Die Idumäer waren kaum fort, da kamen die Philisthæer, nahmen vil Städte und Plätz von Juda hinweg; der Assyrer bewarbe sich nit, die von Feinden besetzte Orth widerum auszuraumen. Endlich einmahl ließe sich das so lang erwartete Kriegs-Heer sehen: Aber mit was Nutzen? Die Assyrer, welche als Freund angenommen worden, raubten und plünderten das Land ihrer Freunden, unter dem Vorwand, ihre nothwendige Unterhaltung zu suchen: Und niemand getraueete sich mit Vorwendung der Bündnuß ihnen zu widerstehen: Qui & afflixit eum, & nullo resistente vastavit: Teglat-Phalasar hat den Achaz erbärmlich betrangt, und ohne Widerstand sein Land verwüstet. Es hat ihn mehr gekostet, so schädliche Freund auf dem Land zu bringen, als dieselbe herein zu laden. Igitur Achaz spoliata domo Domini, & domo regum ac principum dedit regi Assyriorum munera; & tamen nihil ei profuit. Achaz der König Juda war gezwungen das Beste herzugeben aus seinen eygnen, und des Tempels, und des Hofes, und deren Prinzen des Königlichen Stammens kostbaren Schätzen, damit er dem König von Assyrien, und dessen Kriegs-



marschirt. Auch der Nabuchodonosor zohē zurück, und setzte die unterbrochne Belagerung fort. Jerusalem wurde mit Gewalt eingenommen, alle Häuser geplündert, der kostbare Tempel zu Boden geschleift, der König Sedecias in Ketten und Banden geworffen, und, nachdem ihm das Gesicht nur so lang gelassen worden, biß er seine Prinzen und beste Freund hingerichten gesehen, beyder Augen beraubt, und nacher Babylon als ein elender Gefangener fort geschleppt.

5. Die Machabäer hatten sich verbunden mit denen zwey mächtigsten und forchtbaristen Völkern von der Welt, nemlich mit denen Spartanern und Römern. Bevor sie in Bund getreten, hatten sie allezeit herrliche Sieg wider die zahlreichste und erschrockliche Armeen erobert: Nach gemachten Bündnissen seynd sie von denen Feinden geschlagen worden; die Spartaner haben sich ihnen zu Hulff gar nit gerührt; die Römer haben sich aufgemacht, nit ihnen zu helfen, sondern die eygne Bunds-Verwandte ihrer Macht zu unterwerffen: Wie sie dann würcklich gethan, und die Juden in jene armseelige Dienstbarkeit getrieben, unter welcher sie schon sibenzehen hundert und mehr Jahr elendiglich seuffzen. Warumb dises? Weilen dise ihre Bündnissen Gott nit angenehm waren, und von ihm keinen Beystand hatten.

ten. Der ohne Gott sich auf menschliche Bündnissen verlasset, lehnet sich auf ein zerbrechliches Rohr, welches ihn nit hebet, sondern zerbricht, und die Hand dessen verwundet, der sich darauf gesteiſſet hat.

6. Jedoch muſt du nit meynen, daß man die Vortheil und andere menschliche Hülff außser acht laſſen ſolle, welche viles beytragen können zu deinem Nutzen, wann du deroselben dich gebrauchest, nit mit einer Gott-vergessenen Politick, sondern gleichförmig der Christlichen und gesunden Vernunfft. Gott will nit allezeit Miracul würcken: Er will ein Gnad erweisen; verlangt aber, daß auch der Mensch mit seinem Fleiß beywürcke. Das, was du tieff zu Gemüth faſſen ſolleſt, bestehet in deme: Wann Gott nit beyſtehet, so ist kein Bündnuß, kein Stärcke zu finden, welche erklecklich ſeye, dich von feindlicher Frangſaal zu erretten. Hingegen ohne was immer groſſen menschlichen Fleiß, wann diſer nit erklecklich ſeyn will, ist Gott von ſich allein ſtarck genug, ein jedes stärckſtes Kriegs-Heer zu ſchlagen und in die Flucht zu jagen; daher, wann wir Jhn auf unſerer Seithen haben, ſeynd wir niemand anderens bedürfftig. Ezechias der Isa. 37. König Juda hatte keine Mannſchafft, die er dem groſſen Kriegs-Heer des Sennacherib kunte entgegen ſetzen: Er hatte auch  
von

von keinem König oder Land einige Hilff zu hoffen. Er hat angeruffen den Gott der Heerschaaren. Er begab sich in den Tempel; und mit ihm das Volck und die Priesterschaft haben sich sammentlich in bußfertigem Aufzug vor der Göttlichen Majestät verdemüthiget, und umb Hilff gebetten. Gott hat ihnen kein menschliche Hilff geschickt, sondern einen Engel, der in einer einkigen Nacht hundert fünf und achzig tausend, so vil im Assyrischen Kriegs-Heer waren, zu todt geschlagen; Sennacherib zu seinem grossen Glück hat sich durch schnelle Flucht darvon machen, und mit dem Leben darvon kommen können.

2. Paral. 7. Es stunden auf der Spitze wider  
13. einander Abias König von Juda, und Jeroboam König von Israel: Der letztere hatte acht mahl hundert tausend Mann der tapfferisten und auserlesnisten Kriegs-Männern: *Electi erant, & ad bella fortissimi*: Der Erste aber hatte um halb Theil weniger, zwar auch gute Soldaten, aber nit mehr, als vier mahl hundert tausend. Bey so grosser Ungleichheit hat dannoch Abias gewonnen, dem zahlreichen Feind fünfzig tausend Mann erschlagen, die übrige in die Flucht gejagt. Wer hat der so schwachen Armee geholfen? Gott war mit ihm verbunden. In *exercitu nostro dux Deus est*: Bey uns

unserer Armee ist GOTT selbst der  
Heer-Führer. Also sagte, mit vollem  
Vertrauen auf GOTT, der Abias, ehe  
er zur Schlacht zöhe. Zara der Mohren-<sup>2. Paral.</sup>  
König ist mit einer Million Soldaten <sup>14. 8.</sup>  
wider den Asa König von Juda aufgezo-  
gen. Diser widersetzte sich mit fünff hun-  
dert achzig tausend Mann, und nit mehr:  
Dannoch hat Asa solcher Gestalten vor-  
getrungen, daß er das feindliche Kriegs-  
Heer, usque ad internecionem, biß  
auf den letzten Mann geschlagen hat.  
Seine Soldaten waren starck, dannoch  
hat er sich darauf nit verlassen: GOTT  
hatte er auf seiner Seithen, den ruffte er  
an, auf disen vertraute er: Von dem  
hatte er die grosse Victori. Domino ca-  
dente contriti sunt, & exercitu illius præ-  
liante: Weil sie der Herr schlug, und sein  
Heer stritte, wurde die Feind aufgeriben.

8. Achior hat kurz und gut geredt in  
dem Kriegs-Rath, da Holofernes über  
die Belagerung Bethuliens ihn befragt.  
Nachdem er mit vilen Worten erklärt,  
wie GOTT mit dem Hebräischen Volck  
umzugehen gepflogen, beschlosse er sein  
Red also: Es braucht nur nachforschen,  
ob die Burger von Bethulien GOTT  
zum Freund, oder Feind haben. Ist er  
ihr Feind, haben wir schon gewonnen;  
ihr Gott wird sie uns übergeben: Si verò

Si non

R. P. Calini, S. J. Vierdter Theil.

Judith.  
5. 25.

non est offensio populi hujus coram Deo suo &c. Ist er aber ihr Freund, so erkleckt nit unser ganzes mächtiges Kriegs-Heer sie zu unterwerffen: Ihr GOtt beschützet sie, und wir durch ein armseelige Viderlag werden unseren Kriegs-Ruhm verlihren, und der ganzen Welt zum Gespött werden. Wie geredt, also geschehen. Wann du nun willst, daß GOtt auch mit dir also umgehe, und dich von feindlichen Völkern befreye, beflisse dich vor allen, daß GOtt mit dir halte, und dir als dein Freund beystehen wolle.

9. Damit du ihn aber zum Freund machest, und in Bündnuß zu bringen vermögest, bewerbe dich um die Vorbitt Mariä, und deiner heiligen Patronen: Zu disen aber komme mit bereut-und zerknirschem Herzen. Civitas parva, & pauci in ea viri: Ein kleine Stadt, sagt Ecclesiastes, ware mit gar weniger Mannschafft besetzt. Venit contra eam rex magnus, & vallavit eam; extruxitque munitiones per gyrum, & perfecta est obsidio. Es kame wider dieselbe ein grosser König, er wurffe Wall herum auf, machte Vestungen, und stellte ein vollkommne Belagerung an. Ist aber die Stadt auch eingenommen worden? Keines Weegs. Inventusque est in ea vir pauper, & sapiens,

Eccle. 9.  
14.

ab  
C  
tr  
st  
li  
it  
9  
f  
e  
f  
i

piens, & liberavit urbem per sapientiam suam: Dann es befande sich darinn ein zwar armer, aber sehr weiser Mann: Diser hat die Stadt errettet durch sein Weißheit. Was nun da von einem weisen Mann gesagt wird, kanst du mit weit grösserem Recht von einem Heiligen, und vilmehr von der Königin aller Heiligen sagen. Du hast bey, und um dich heilige Reliquien, und wundersame Bildnussen Maria, und anderer Patronen. Mit allein Maria, sondern auch die Heilige, wann du gebührender Massen dein Zuflucht bey ihnen suchest, werden dir den HErrn der Heerschaaren gnädig machen.

10. Vilmahlen hat Gott die Heilige abgesandt, die gegen ihnen andächtige Stadt zu beschützen, und die Feind abzutreiben. In der Stadt Dovay am sechsten Jenner werden bey einem recht feyerlich- und andächtigen Umgang die Gebein ihres heiligen Schutz-Patrons Sanct Mauronti herum getragen; und dises zur schuldigsten Danckbarkeit, weilen sie an eben dem Tag im Jahr 1556. von einem feindlichen Uberfall bewahret worden.

Niemand denckte daran, da der Mar-Bolland. schall Coligny bey Nacht-Zeit heran ruckte in vita S. die Stadt zu überrumpeln; der heilige Mauron-Maurontus aber erschiene dem Custerer ti 5. May. des Gottes-Hauß Sanct Amati im

tieffisten Schlaf; dann da waren die Gebein des heiligen Abten Mauronti: Er befahle ihm, das Glocken = Zeichen zur Metten zu geben; und befahle ihm zum drittenmahl. Der Custerer weigerte sich, weil noch nit Zeit zur Metten seye; endlich doch gezwungen gienge er zum Thurn; da er aber nur das gewöhnliche Metters Glöcklein anzohe, schallerten zugleich alle Glocken, und rufften die ganze Burgerschafft aus der Ruhe zur Gegenwehr. Sie laufften auf die Maueren zu, und sahen alle, wie ihr heiliger Schutz-Patron in Mönchs = Kleidern mit einem Scepter in der Hand die Feind zuruck trieb: Welche auch, da sie sich verrathen sahen, ihre Unterfangen verlassen, und von der Stadt abgewichen.

II. Der heilige Spiridion ist oftmahlen in der Stadt Corfu herum gegangen, die Soldaten und Officier aufzuwecken, und zu ermahnen, damit sie geschwind zulaufften, die Anzündung der Türcken zu verhindern, welche bey finsterner Nacht gesinnt waren, unversehens die Insel zu überfallen. Der heilige Stanislaus Kostka hat sich ganz trutzig stellen lassen ob denen Maueren zu Premislaw, und anderer Pohnischen Städten, und vor Schröcken in die Flucht jagen die Türcken, Cosacken, und Tartarn, die selbe belageret hatten. Die Stadt Brescia war

war von Nicolao Picinnino hart belagert, und von Feld-Schlangen starck beschossen: Die heilige zwey Brüder Faustinus und Jovita, als Burger und Beschützer ihres lieben Vaterlands, seynd eben auf jener Seithen erschienen, wohin das stärckste Feuer geizlet: Lieffen aber nit zu, daß ein Kugel dahin gelangte, sondern trieben sie mit solchem Gewalt zuruck, daß vile deren Feinden dardurch erlegt worden. Es ist noch heut zu Tag ein Marmelsteinernes Denckmahl zu sehen an dem Plak, wo die Feind gestanden. Die Stadt ist befreyet worden ohne Schaden, und der stolze Feind hat sich nit mehr unterstanden, dise Burger zu belästigen, da er gesehen, daß er zu schwach seye wider die Heilige zu streitten. Ich wurde niehmahl fertig werden, wann ich eine gleichsam unzählbare Menge der Exempler hierüber anführen wolte, die nur allein in diesen Kirchen-Geschichten zu finden seynd.

12. Du must aber bedencken, daß wir auf die Vorbit der Mutter Gottes und anderer Heiligen kein so sicheres Vertrauen haben können, wann wir in unseren Sünden verharren wollen, und also zu ihnen kommen ohne wahrhaffte Zerknirschung des Herzens. Reumüthige Buß und Veränderung des Lebens wird erforderet, wann wir wollen, daß uns Gott durch die Vorbit der Heiligen gnädig werde.

Jerusalem ware höchstens bestürzt, als sie wider sich heran ziehen sahe ein doppelte Armee der Persianer und Chaldäeren: Aber umsonst hat sie von der Welt, oder von dem Himmel ein Hilff gehoffet. Schawe, hat Gott zum Jeremias gesagt, beobachte die Weeg meines Volcks; so wirst du sehen, ob ich Ursach habe, mich mit ihnen zu verbinden. Alle vornehmste und mächtigere Burger haben die Gerechtigkeit hinweg geworffen; alle gehen dem Betrug nach; sie werden weder zerknirscht,

Jerem. 6. weder befehrt: Sie seynd hart und ver-

28. 30. stockt, wie Eysen und Erz; ihre Sitten seynd durchaus verderbt. Omnes isti principes declinantes, ambulantes fraudulentus, æs & ferrum: Universi corrupti sunt. Gott hat sie verworffen: Dominus projecit illos. Ihre Weeg, ihre Gedancken müssen sie verändern; alsdann will ich mit ihnen

Jer. 7. 3. halten, sagt Gott der Herr: Bonas facite vias vestras, & studia vestra, & habitabo vobiscum in loco isto. Und in der That ist Jerusalem damahlen von Gott nit beschützt worden.

13. Die Arch des alten Testaments war denen Hebräern ein kostbarer Schatz. Sie enthielte in sich selbst drey Ding, durch welche so vil göttliche Eigenschaften vorgestellt wurden. Sie enthielte die Tassen des Gesages: In disen wurde vorgestellt

die

die allgemeine göttliche Herrschafft. Sie enthielte die wunderthätige Ruthen des Aarons: In diser wurde vorgestellt die unüberwindliche göttliche Allmacht. Sie enthielte ein Geschirr voll des Himmels Brods oder Manna: In disem wurde vorgestellt die liebeichiste göttliche Vorsichtigkeit. In denen Tafeln des Gesazes wurde erkannt, daß Gott über alle Herr seye, weil er allen das Gesaz vorgeschriben. In der Ruthen des Aarons, durch welche auf göttlichen Befehl so vil erstaunliche und alle erschaffene Kräfte übersteigende Wunder waren gewürckt worden, erkannte man, daß Gott alles vermöge, weilen er mit seinem blossen Willen alles dises gewürckt, welches auffer ihm allein niemand kan würcken. In dem Geschirr des Himmel Brods, mit welchem jene ungemeyne und schier unzählbare Menge Volcks vierzig Jahr lang in der Wüsten ernähret worden, erkannte man, daß Gott unendlich vorsichtig seye, indem er von dem Himmel herab so lange Zeit so häufige Nahrung gegeben, da von der Erden keine zu finden ware. Gott selbst in Gegenwart jener Archen würckte Weltberuffene Wunderwerck, und bevestigte selbe in beständiger Hochschätzung: Da man sie um die Maueren von Jericho herum truge, seynd dise, ohne anderen Gewalt, von Grund aus zu Boden gefallen:

len: Als sie zum Fluß Jordan getragen wurde, der von einem Gestatt zum andern hoch angeschwollen ware, hat sich das Wasser also zertheilt, daß das untere schnell hinab geloffen, das obere aber, so mit ganzem Gewalt herein brache, auf einmahl sich sperrete, und wie ein Mauer Thurn-hoch auf stunde, biß die Arch mitten im Grund des Jordans vest gestellt worden.

14. Zu diser so wunder-vollen Arch, in welcher GOTT sein so grosses Belieben erzeugte, ist das Volck auch geflohen, als ihme von dem Philisthäischen Kriegs-Heer ein grosse Schlacht angedrohet wurde. Und hat auch die Schlacht für die Hebräer sehr übel ausgeschlagen, als deren vier tausend auf dem Platz todt gebliben.

1. Reg. 4. In billicher Sorg, auch das anderemahl geschlagen zu werden, haben sie die Arch mitten in ihr Lager geführt, und sich gewiß eingebildet, sie werden in Gegenwart der Arch von denen Feinden nichts mehr zu leyden haben. Es kame zur anderten Schlacht; und das Israelitische Kriegs-Heer ist völlig geschlagen worden; dreyßig tausend Todte lagen am Platz; die Priester, so das Heiligthum gehütet, wurden ermordet, und die Arch selbst von denen Philisthåeren gefangen. Hat villeicht GOTT disen seiner ansonst so geliebten Heiligthum-Kasten damahlen nit mehr geliebt?

geliebt? Er bliebe ihm noch lieb. Vielleicht wollte er nit haben, daß die Arch so hoch sollte geachtet werden? Er wollte sie durchaus in ihrem Preis erhalten, und hats auch gethan mit grossem Schaden der Philisthæeren. Aber seiner so lieben Arch zu Lieb hat Gott nit beschützen wollen dasjenige Volck, welches ihn schwerlich beleidiget hatte, und sich zur Buß nit wollte bequemen. Sie ware in das Israelitische Lager mit grosser Feyerlichkeit gebracht worden: Vociferatus est omnis Israel clamore grandi, & personuit terra: Das ganze Israelitische Heer hat die Archen mit grossem Geschrey begrüßet, also daß die Erden erschallete: Aber mitten unter diesem Geschrey ist kein Tröpflein eines Buß-Zähers, kein Seuffzer eines reumüthigen Herzens gesehen, oder gehöret worden.

15. Betrachte, ob mans in deiner Stadt nit eben also angreiffe, sich von ausländischen Völkern, und Kriegs-Beschwernussen zu befreyen. Man laufft zu wunderthätigen Bildern, und heiligen Leibern, bey denen sonst vilmahlen augenblickliche Hilff in allgemeinen Anligen ist erbittert worden. Wie aber laufft und flühet man dahin? Die Bildnussen, und Reliquien werden in öffentlichem Umgang herum getragen, mitten unter einer Menge der Musicanten: Trompeten und Paucken

S i s

gehen

gehen voran, und überfüllen die Ohren: Man lasset auf Mörser und Stuck also donneren, daß es in ferne Länder gehöret wird. Alles ist ein Geschrey, ein Getöse: Wo ist aber die Zerknirschung? wo die Reu? wo steckt die Buß? Man sihet und mercket nichts: Die begangene Sünden werden nit verflucht, und wachsen noch an durch neue, welche täglich begangen werden. Der Pracht wird immerzu grösser, zu größtem und ungerechtem Schaden der Glaubigern, die nit bezahlt werden: Die Gesellschaften werden desto freyer fort getriben zu entsetzlicher Uergernuß ausländischer Nationen, welche leichter Dingen das böse Exempel annehmen: Man schmähet, man fluchet und lästeret mit freyerm Mund: Wir verfluchen unsere Unterdrucker, nehmen aber sie selbst zu unserm Beyspihl, und machen es ihren verderblichen Sitten nach. Sihe da, warum wir umsonst und ohne Frucht zu Maria und denen heiligen Schutz, Patronen fliehen. Sihe, warum wir umsonst aussetzen, umsonst ProceSSIONS-Weiß in denen Städten herum tragen die heilige Gebeiner der Bildnussen, warum alles dessen ungeachtet, GOTT sich von unsern heiligen Patronen nit besänfftigen lasse. Ey! so wollen wir dann erstlich die Sünden verfluchen, zur Buß uns bequemen, die Sitten verbessern:  
also

alsdann wird die Vorbitt der Heiligen  
 bey GOTT ihre Krafft und Wirkung  
 haben: GOTT wird sich mit uns ver-  
 binden, uns von unseren Feinden und Un-  
 terdruckeren zu befreyen. Bonas facite  
 vias vestras, &c. Macht euere Weeg  
 gut, verbesseret euere Begierden, und  
 ich will hier mit euch wohnen. Der  
 du nun diese Wahrheiten betrachtest, thue  
 deines Theils, was du kanst, deinen Gott  
 zu besünfftigen: Alsdann bitte ihn auch,  
 er wolle den Zorn der Waffen wider jene  
 Königreich wenden, die seinen heiligen  
 Glauben nit annehmen, und seinen heiligs-  
 tigen Nahmen nit erkennen. Effunde Ps. 78.  
 iram tuam in gentes, quæ te non no-  
 vorunt, & in regna, quæ nomen tuum  
 non invocaverunt: Ergieße, O Herr!  
 deinen Zorn über die Völcker, die dich  
 nit kennen, und über die Reich, so  
 deinen heiligen Nahmen nit ange-  
 ruffen haben.

